Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen . . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 56 | Fernsprecher Nr. 1 | Laasphe, Montag den 23. April 1928 | 53. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Der Reichspräsident sprach dem Geh. Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. Carl Stumpf in Berlin anläßlich seines 80. Geburtstages in einem persönlichen Schreiben Glückwünsche aus.

— In Brest ist der vierte der in dem in Ausführung befindlichen französischen Flottenbauprogramm vorgesehenen 10 000-Tonnen-Kreuzer, der den Namen „Colbert" trägt, vom Stapel gelassen worden.

— In Le Havre sind zwei Goldtransporte aus Amerika im Werte von je 12 Millionen Dollar für die Bank von Frankreich angekommen.

— In England ist die Sommerzeit in Kraft getreten. Alle Uhren wurden um eine Stunde vorgestellt.

— In der Nähe von Pola stürzte das italienische Militärflugzeug „F. 59" ab. Der Apparat verbrannte, und die drei Insassen kamen ums Leben.

— Wie aus Kairo gemeldet wird, ist es nach monatelanger, angestrengter Arbeit der in Sakkara tätigen Expedition gelungen, den Eingang zu der Grabkammer des Königs Zoser zu finden. Das Grab war jedoch leer.

— Bei Waldbränden in New Jersey (Nordamerika) kamen vier Personen ums Leben, viele wurden durch fallende Baumäste verletzt. Im östlichen Pennsylvanien waren zahlreiche Dörfer durch die Brände bedroht, ehe man der weiteren Ausbreitung des Feuers Herr werden konnte.

— In Buenos Aires wird demnächst ein Lufttaxameterdienst eingerichtet werden, bei dem jeder Passagier für die Zweidrittelmeile 60 Cents zu bezahlen haben wird. Die Maschinen wurden aus Italien bezogen.

Das landwirtschaftliche Notprogramm

Wie man sich erinnert, hat der Reichstag zur Linderung der Notlage der Landwirtschaft die 30 Millionen Mark bewilligt, die von der Reichsregierung angefordert waren. Die Verwendung der Gelder sollte nach bestimmten, vom Reichsernährungsministerium aufzustellenden Richtlinien erfolgen, nachdem ein vom Reichstag eingesetzter Kontrollausschuß diese Richtlinien gebilligt hatte. Dieser Kontrollausschuß hat in der vergangenen Woche getagt und sich in eingehenden Beratungen mit der Angelegenheit befaßt. Die Richtlinien wurden geprüft und mit einigen Abänderungen auch angenommen. Wenn nun noch die Beschlüsse des Ausschusses mit denen des Reichsrates in Einklang gebracht sind, kann die Verteilung der bewilligten Gelder erfolgen.

Von den Richtlinien, die nach den verschiedenen Zweigen der landwirtschaftlichen Produktion gegliedert sind, erwähnen wir die nachstehenden:

Zur Förderung der Geflügel- und Eierzucht sind Maßnahmen vorgesehen: 1. zur Errichtung von genossenschaftlichen Sammelstellen in den Erzeugungsgebieten, tunlichst solcher mit Lieferpflicht der Mitglieder; 2. zur Zusammenfassung örtlicher Eierverwertungsgenossenschaften zu gemeinsamer Verwertung; 3. zur Beschaffung von für den Geschäftsbetrieb von Eierverwertungsgenossenschaften notwendigen Einrichtungen, z. B. Durchleuchtungsapparaten, Verpackungsmaterial (Kisten), Lager und Kühlräume; 4. zur Schaffung eines Markenschutzes für das deutsche Frischei. Der Fonds von einer Million Mark zur Förderung der Geflügelzucht und des Absatzes ihrer Erzeugnisse soll insbesondere verwandt werden: 1. zur Förderung von Leistungszuchten und Mustergeflügelhaltungen; 2. zur genossenschaftlichen Beschaffung von Brutapparaten und Junghennen; 3. zur Förderung von Geflügelmastbetrieben, die ausschließlich deutsches Magergeflügel mästen (um Einschleppung von Krankheiten zu verhüten); 4. zur Unterstützung der Versuchs- und Lehranstalten für die Wirtschaftsgeflügelzucht; 5. zur Bekämpfung der Geflügelkrankheiten.

Die Maßnahmen für das Gebiet von Obst und Gemüse sind bestimmt: 1. zur Errichtung von Sammel-, Sortierungs- und Packerstellen in den Hauptanbaugebieten mit den erforderlichen Lagerräumen, Kühlhallen und Transportmitteln, Sortier- und Verpackungsgeräten usw.; 2. zur Schaffung von Ueberwinterungseinrichtungen für haltbares Obst und Gemüse; 3. zur Einrichtung von Versteigerungsmärkten mit den erforderlichen Räumen (Versteigerungshallen mit Uhr, Lager- und Kühlräumen) und Transportmitteln; 4. zum weiteren Ausbau von bereits vorhandenen Einrichtungen der unter 1 bis 3 bezeichneten Art; 5. zur Steigerung der Aufnahmefähigkeit und der technischen Leistungsfähigkeit der obst- und gemüseverarbeitenden Industrie; 6. zur Errichtung von Nachrichtenstellen in den einzelnen Wirtschaftsgebieten und zu ihrer Zusammenfassung in einer Zentrale zum Zwecke der Marktbeobachtung der Konjunkturstatistik, des Ausgleiches von Angebot und Nachfrage usw., insbesondere im Zusammenwirken mit den gesetzlichen Berufsvertretungen; 7. zur Stärkung von Kreditinstituten zur Förderung des deutschen Gartenbaues durch eine vorübergehende Beteiligung des Reiches; 8. zur Förderung allgemeiner Maßnahmen und zur Anreizung für Propagierung einheimischer Erzeugnisse zur Erzielung einer marktfähigen Qualitäts- und Standardware.

Auf dem Gebiet der Kartoffelverwertung schlägt die Regierung Maßnahmen vor: 1. zur Schaffung und zum Ausbau einer gemeinsamen Einkaufsorganisation sowie gemeinsamer Verkaufsorganisationen der kartoffelverarbeitenden Gewerke; 2. zur Förderung der Einrichtung und des Ausbaues von kartoffelverarbeitenden Fabriken in oder in der Nähe von Verbrauchszentren zur sofortigen Aufnahme und Verarbeitung überzähliger und minderwertiger Kartoffeln; 3. Bauzuschüsse für Einsäurungsanlagen und Futtergruben; 4. zur Züchtung hochwertiger, einheitlicher, krebsfester deutscher Speisekartoffeln und zur Förderung ihres Absatzes zur Versorgung von Industriegebieten.

Zur Verteilung der Mittel wird bestimmt: Die Mittel werden grundsätzlich von Fall zu Fall bereitgestellt. Zur Beratung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und zur Sicherung einer fortlaufenden Fühlungnahme mit den Landesregierungen bei Verwendung der Mittel wird nach näherer Vereinbarung mit den Landesregierungen ein Länderausschuß gebildet.

Bei der zwischen Kontrollausschuß und Reichsrat noch bestehenden Differenz handelt es sich um folgendes: Während ursprünglich der Reichsrat gegen den Widerspruch der Regierung beschlossen hatte, von den 30 Millionen zur Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse 5 Millionen für Unwetterschäden der Landwirtschaft abzutrennen, hatte der Landwirtschafts-Kontrollausschuß des Reichstages ein Kompromiß dahin gefunden, daß aus den Ueberschüssen des Etats 1927 5 Millionen für diese Zwecke bewilligt werden sollen. Dem Reichsrat genügt jedoch dieses in Form einer Entschließung angenommene Kompromiß nicht. Er will vielmehr eine etatrechtliche Sicherung dafür haben, daß diese 5 Millionen tatsächlich aus den Ueberschüssen des Etats bewilligt werden, und ist der Ansicht, daß der Ueberwachungsausschuß des Reichstages, der an die Stelle des aufgelösten Reichstages getreten ist, in der Lage ist, einen solchen bindenden Beschluß zu fassen. Wie man hört, dürfte eine Verständigung über diese Frage im Ueberwachungsausschuß herbeigeführt werden.

Besuch auf Greenly Island.

Die deutschen Flieger befinden sich wohl. — Schwierige Startverhältnisse auf der Insel. — Rückkehr von New York nach Europa auf der „Bremen"? — Der Empfang in New York. — Deutsche Flugspende zu Ehren der Ozeanflieger.

Auf Greenly Island.

„Associated Preß" veröffentlicht die Unterredung, die Ray Fernstrom, der Photograph der „Paramount News" und „Associated Preß", mit den deutschen Fliegern auf Greenly Island gehabt hat. Die deutschen Flieger, so erklärt Fernstrom, empfinden in ihrem Inselgefängnis keineswegs Langeweile, da sie von dem Gedanken des Weiterfluges beseelt sind. Keiner der beiden Flieger schien über irgend etwas klagen zu wollen. Auf alle Fragen bezüglich ihres persönlichen Wohlbefindens äußerten sie sich sehr zufrieden.

Hünefeld sprach sich sehr entschieden dafür aus, daß die Flieger nur mit der „Bremen" Greenly Island verlassen würden. Die beiden Deutschen haben mit Flaggen auf dem Eise die beste Landungsstelle gekennzeichnet. Fernstrom äußerte sich wenig zuversichtlich über die Möglichkeit, die „Bremen" von Greenly Island aus zu starten. Die Insel falle steil zum Eise ab, und es müsse große Schwierigkeiten bereiten, das Flugzeug den Abhang hinunterzubringen. Cuisinier lege eine Bretterrampe an, wobei ihn Einheimische unterstützten. Die beiden Deutschen haben den anderthalbstündigen Besuch Fernstroms dazu benutzt, zahlreiche Mitteilungen nach New York zu senden.

Einzelheiten über die Landung.

Die New Yorker Blätter veröffentlichen weitere ausführliche Einzelheiten über die Landung der „Bremen". So wird berichtet, daß ein starker Sturmwind das Flugzeug auch nach der Landung noch gefährdet habe, doch sei es gelungen, die Maschine mit Seilen an Felsblöcken zu befestigen. Ein Radreifen sei nachts durch Eisbildung zerstört worden. Köhl habe bereits in der ersten Nacht nach der Landung nach vierstündigem Schlaf mit Aufzeichnungen über den Flug begonnen, um seine Erlebnisse möglichst aus frischer Erinnerung niederzuschreiben.

Auch im Flugzeug über den Ozean zurück?

Nach Depeschen der „Canadian Preß" aus Lake St. Agnes erklärte Köhl dem Korrespondenten der „Canadian Preß", James Stanton: **„Sobald unser Flugzeug ausgebessert ist, fliegen wir nach New York, wie zuerst beabsichtigt war. Unterwegs besuchen wir höchstwahrscheinlich Murray Bay und Montreal. Danach hoffen wir, den Flug von New York nach unserem Heimatland ausführen zu können."**

Köhl erklärte in Greenly Island in einem Interview, die Maßnahme, zum Schutze gegen Schnee und Eishagel die Tragflächen des Flugzeuges mit Paraffin zu bestreichen, habe sich während des Fluges als sehr erfolgreich erwiesen.

Wie aus Greenly Island gemeldet wird, helfen etwa 30 Mann den Fliegern bei der Wiederinstandsetzung der „Bremen".

Zum Empfang in Mitchellfield.

An dem Empfang der „Bremen" auf dem New Yorker Flugplatz werden zwölf Armeeflugzeuge teilnehmen, darunter neun Flugzeuge von der Fliegerstation in Mitchellfield und drei von dem Flugfeld Bolling bei Washington, die unter dem Kommando des Majors John Reynolds von Mitchellfield der „Bremen" weit entgegenfliegen werden, wahrscheinlich bis Albany, und dann die „Bremen" nach dem Flugplatz in Mitchellfield begleiten sollen. Die Flugzeuge werden darauf auch an der Wasserparade und der Landparade teilnehmen, die zu Ehren der Ozeanflieger vorgesehen sind.

Hauptmann Köhl Ehrendoktor.

Die Technische Hochschule Braunschweig hat Hauptmann Köhl, den Führer der „Bremen", in Anerkennung seiner Verdienste zum Dr. Ing. e. h. ernannt.

*

Deutsche Flugspende zu Ehren der Transozeanflieger.

Der Deutsche Luftfahrtverband e. V. veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt: Der glückhafte Europa-Amerika-Flug des Junkers-Flugzeuges „Bremen" unter Führung des Hauptmanns a. D. Köhl und seiner Begleiter Fitzmaurice und v. Hünefeld, hat das ganze deutsche Volk mit Dankbarkeit und Stolz erfüllt und die ganze Welt zur Bewunderung fortgerissen. Wir sind stolz darauf, daß es einem deutschen Flugzeug mit deutschem Motor gelang, zum ersten Mal in der Geschichte des Flugzeuges den Nordatlantik von Ost nach West zu überfliegen.

Es gilt nunmehr, auf dieser Bahn weiterzuarbeiten und dem deutschen Flugsport, der trotz aller Hemmungen seine Lebensfähigkeit bewiesen hat, zur Förderung sportlicher Flüge, zur Ausschreibung von Preisen und zur Fortbildung besonders begabter junger Sportflieger die unentbehrliche finanzielle Grundlage zu schaffen. Wir glauben, daß eine solche Sammlung gleichzeitig die schönste Ehrung für die tapferen Ozeanflieger darstellt.

Wir wenden uns deshalb an das ganze deutsche Volk mit der Bitte, daß jeder nach seinem Können sein Scherflein beiträgt zum Ausbau des deutschen Flugsports und damit zur Förderung der deutschen Luftfahrt und zur Fortführung der Mission des Flugzeuges als Werkzeug hervorragender internationaler Zusammenarbeit.

Der Aufruf ist unterzeichnet: Dr. Luther, Reichskanzler a. D., Prof. Hergesell, Geh. Regierungsrat; Dr. Buß, Bürgermeister a. D.; Dominicus, Staatsminister a. D.; Dr. Jarres, Oberbürgermeister; v. Tschudi, Vizepräsident des Aero-Clubs von Deutschland.

Annahmestellen werden überall bei den Banken usw. eingerichtet.

*

Eine amerikanische Richthofen-Spende.

Auf Grund einer Entschließung des Greater Brooklyn Flieger-Klubs kabelte der Präsident des Klubs, Bürgermeister Chappelle, an die Ringflieger des Aero-Clubs von Deutschland herzliche Grüße zur Gedächtnisfeier für Richthofen. Hauptmann Schröder, Mitglied des Klubs, kabelte dem Präsidenten des Ringes, die amerikanischen Flieger bereiteten eine Richthofen-Spende für die Ringflieger des Aero-Clubs vor. Die Sammlung werde bei dem Eintreffen der „Bremen"-Flieger eröffnet werden.

Der deutsche Außenhandel.

Im März 1928: über eine Milliarde Ausfuhr.

Der deutsche Außenhandel zeigt im März 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 208 Millionen Rm. gegen 306 Millionen Rm. im Vormonat.

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im März 1928 gegenüber dem Vormonat um 18,6 Millionen Rm. zurückgegangen. Der Rückgang ist bei der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren erheblich stärker, nämlich 54,5 Millionen Rm., während die Einfuhr bei den übrigen Gruppen zugenommen hat. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat wiederum eine Zunahme und zwar von fast 80 Millionen Rm. Sie überschreitet in diesem Monat erstmalig eine Milliarde.

Vor den Wahlen.

9000 Parlamentskandidaten.

Die Kandidatenaufstellung ist noch nicht bei allen Parteien beendet. Aber schon jetzt läßt sich erkennen, daß die Zahl der Parteien, die Wahlvorschläge einreichen, erheblich größer sein wird als bei den letzten Wahlen. Eine Berechnung ergibt, daß am 20. Mai rund 9000 deutsche Männer und Frauen für den Reichstag und die einzelnen Länderparlamente kandidieren werden. Die Anzahl der Reichstagskandidaten muß auf mindestens 5000 geschätzt werden.

Da am 20. Mai außer im Reich und Preußen auch in Bayern, Württemberg, Anhalt und Oldenburg gewählt wird und man die Kandidaten für diese Länderparlamente insgesamt auf 900 schätzen kann, so ergibt sich die bereits erwähnte Zahl von mehr als 9000 Bewerbern um einen Sitz im Parlament des Reiches oder einzelner Länder.

Die Gefrierfleischeinfuhr.

Annahme der neuen Verordnung im Reichsrat.

Der Reichsrat beschäftigte sich in einer öffentlichen Sitzung mit der neuen Gefrierfleischverordnung. Die Verordnung bringt neben der vom Reichstage beschlossenen Herabsetzung des zollfreien Gefrierfleischkontingents auf 50 000 Tonnen eine grundsätzliche Aenderung insofern, als die Zollfreiheit in Zukunft nur auf Rindergefrierfleisch beschränkt wird, während sie bisher für Gefrierfleisch allgemein galt. Die weitere Aenderung liegt darin, daß das Kontingent jetzt nicht mehr dem Handel, sondern bestimmten Großstädten und Industriebezirken zur Verfügung gestellt wird, die in der Verordnung einzeln aufgeführt sind. Der Reichsrat hat den Kreis der in der Regierungsverordnung aufgezählten Gemeinden noch erweitert. Eine weitere Aenderung hat der Reichsrat insofern an der Verordnung vorgenommen, als er stärker als der ursprüngliche Regierungsentwurf die Forderung betont, daß das Fleischereigewerbe und der Großhandel bei der Verteilung des Kontingents einzuschalten sind.

Die Verordnung verbietet weiter die Verarbeitung des zollfreien Gefrierfleisches zu Wurst und die Abgabe an Gast- und Speisewirtschaften. Schließlich spricht die Verordnung aus, daß das zollfreie Gefrierfleisch zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung verwendet werden soll. Die genauere Festlegung dieses Begriffes bleibt den Ländern überlassen. Der Reichsrat stimmt der Verordnung mit den erwähnten Aenderungen zu.

Die Lage in China.

Erregung über die japanischen Truppenlandungen.

Die Japaner landeten 550 Mann Marineinfanterie in Tsingtau, wo das Kriegsrecht verhängt und Schiffen die Ein- und Ausfahrt bei Nacht untersagt wurde.

Havas meldet aus Schanghai, die Absendung japanischer Truppen nach Tsingtau und nach der Schantung-Provinz habe in nationalistischen Kreisen Erregung hervorgerufen. Man glaube, daß die Folge davon eine Boykottierung Japans sein werde und daß die Fremdenfeindlichkeit im allgemeinen wieder aufleben werde. Man betrachtet diese Entsendung japanischer Truppen als einen Versuch Tokios, wieder auf die Bucht von Kiautschou Hand zu legen, die Japan während der Washingtoner Konferenz hat aufgeben müssen.

Erfolg der chinesischen Nationalisten.

Wie die Agentur Indopacific aus Schanghai meldet, haben die Nationalisten bei der Einnahme von Tsining in der Provinz Schantung 1000 Gefangene gemacht und 2000 Gewehre sowie 11 Maschinengewehre erbeutet. Fengjuhsiang habe es für notwendig erklärt, ein einheitliches Kommando zu schaffen und sich deshalb unter den Befehl von Tschangkaischek gestellt.

Gefahr für die Ausländer.

Nach einer in der „Chicago Tribune" veröffentlichten Meldung aus Peking habe die amerikanische Gesandtschaft die in Schantung lebenden amerikanischen Staatsangehörigen aufgefordert, diese Provinz wegen des Ueberareifens des Bürgerkrieges zu verlassen. Ebenso rieten der britische und der amerikanische Generalkonsul in Tsinanfu ihren Landsleuten abzureisen, da sich die Kämpfenden der Stadt nähern.

Von den Wirtschaftskämpfen.

Keine Einigung im Ruhrbergbau.

Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über den Lohnstreit im Ruhrbergbau haben zu keiner Einigung geführt.

Wie in politischen Kreisen verlautet, hat das Reichskabinett eine Sitzung abgehalten, in der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über die Lage im Ruhrbergbau Bericht erstattete. Ein Beschluß in der Angelegenheit wurde noch nicht gefaßt.

15 000 Metallarbeiter ausgesperrt.

Der Verband der Hannoverschen Metallindustriellen teilt mit: Der Deutsche Metallarbeiterverband hat dem Ersuchen, die streikenden Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen, nicht stattgegeben. Infolgedessen besteht für die Metallindustrie keinerlei Möglichkeit, die Maßnahme der Gesamtaussperrung am Samstag, 21. d. M., zu vermeiden. Die Aussperrung wird in allen Betrieben der Metallindustrie durchgeführt. Von Streik und Aussperrung werden rund 15 000 Arbeiter betroffen.

Ein Nachspiel zum mitteldeutschen Kommunistenaufstand.

Halle, 22. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte die beiden ehemaligen Magdeburger Schutzpolizeibeamten Bohnebeck und Zäpke, ersteren wegen Totschlags und Unterschlagung, letzteren wegen Totschlags und Meineids, zu je vier Jahren Gefängnis. Beide sollen im März 1921 während des mitteldeutschen Kommunistenaufstandes unberechtigterweise zwei Arbeiter, die ein Maschinengewehr bedienten, erschossen haben. Bohnebeck hat außerdem Uhr, Kette und Ausweispapiere der Arbeiter an sich genommen.

Der französische Vorentwurf eines Kriegsächtungspakts.

Berlin, 22. April. Der vom französischen Botschafter dem Reichsaußenminister überreichte Vorentwurf der französischen Regierung für einen Kriegsächtungspakt enthält eine Einleitung und sechs Artikel. Der grundlegende Artikel 1 lautet: Die Hohen Vertragschließenden Parteien erklären feierlichst, ohne damit die Ausübung ihres Rechtes auf rechtmäßige Verteidigung beeinträchtigen zu wollen, so wie dieses in den bestehenden Verträgen festgelegt ist, besonders, wenn solche Verträge die Verletzung gewisser darin enthaltener Bestimmungen einem feindlichen Akte gleichstellen, daß sie die Inanspruchnahme des Krieges verurteilen und auf ihn als Werkzeug der nationalen Politik verzichten, d. h. zur Ausführung einer persönlichen, spontanen und unabhängigen politischen Handlung, die sie aus eigenem Antriebe vornehmen würden, ohne sich dazu durch die Anwendung eines Vertrages wie der Völkerbundssatzung oder irgend eines anderen beim Völkerbund eingetragenen Vertrages veranlaßt zu sehen. Wichtig ist noch der Art. 4, in dem es heißt: Die Bestimmungen dieses Vertrages beeinträchtigen in keiner Weise die Rechte und Pflichten, die sich für die vertragschließenden Mächte aus früheren internationalen Uebereinkommen, an denen sie beteiligt sind, ergeben.

Präsident Coolidge kandidiert nicht mehr. Daß Coolidge beabsichtigt, an seiner Erklärung vom letzten Sommer, betreffend seinen Verzicht auf eine Wiederwahl, festzuhalten, geht aus einem Brief hervor, den der Präsident an den Vorsitzenden der republikanischen Partei des Staates Massachusetts gerichtet hat. Coolidge ersucht in diesem Briefe darum, daß bei den Primärwahlen im Staate Massachusetts er selbst nicht als Kandidat für die Präsidentschaftswahlen vorgeschlagen werde, da ihm dies Verlegenheit bereiten und ihn möglicherweise bloßstellen würde.

*

(::) Die Warschauer Militärbehörden wollen große Spionageorganisationen entdeckt haben, die zugunsten Sowjetrußlands arbeiteten. Zwei Hauptschuldige wurden verhaftet. Bei den Verhafteten wurden umfangreiches belastendes Material und Aufzeichnungen über die Verteilung der polnischen Grenzschutztruppen vorgefunden.

Reichstagsabgeordneter Dr. Gildemeister gestorben. Der Abgeordnete Dr. Gildemeister ist in Bad Eilsen an den Folgen einer Grippe gestorben. Dr. Gildemeister war eines der bekanntesten Mitglieder der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei und stand auch für die kommenden Wahlen an der Spitze der Kandidatenliste des 14. Wahlkreises (Weser-Ems). Er hat ein Alter von 52 Jahren erreicht.

Italien und Ungarn. Die in Budapest weilenden italienischen Abgeordneten und Senatoren wurden vom Reichsverweser empfangen, der in seiner Ansprache darauf hinwies, daß die historischen und kulturellen Bande, die Ungarn und Italien Jahrhunderte hindurch verknüpften und durch den Krieg zerrissen wurden, nunmehr wieder angeknüpft worden seien. Italien, das sich seit dem Kriege in staunenswerter Weise entwickelt habe, habe Ungarn seine Freundeshand gereicht. Ungarn habe mit aufrichtiger Freude und Dankbarkeit die Gelegenheit zu einem neuerlichen Aufbau der alten Freundschaft ergriffen.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* **Gute Aussicht für den Sommerreisenden.** Ein Meteorologe verspricht nach seinen Untersuchungen der mitteleuropäischen Welt eine Reihe nun kommender schöner Sommer! Seit zwanzig Jahren hatten wir nördlich der Alpen eine Norm kühler, verregneter Sommer und milder Winter. Der bekannte Meteorologe Brückner hat auf Grund langer, rückblickender Untersuchungen eine Periodenlehre aufgestellt, nach der sich Perioden schöner und schlechter Sommer in ziemlich regelmäßigen Abstand gegenseitig ablösen. Die Periode schlechter Sommer ist nach Ansicht des Schweizer Wetterkundigen überwunden und eine Reihe schöner, warmer Sommer wird dieser trüben Periode folgen. Hoffen wir's!

* **Laasphe,** 23. April. Die Resultate des Erndtebrücker Tambourkorps-Wettstreites sind folgende:

I. Klasse:

a) Straßenspiel:

Den 1. Preis errang Turnverein Hilchenbach mit 122 Pkt.
2. Preis Kriegerverein „Auf den Hütten" Weidenau 115 Pkt.
3. Preis Turnverein Dahlbruch 110 Pkt.
4. Preis „Deutsche Jugendkraft" Weidenau 108 Pkt.
5. Preis Turnverein Caan-Marienborn 102 Pkt.

b) Klassenspiel:

Je einen 1. Preis errangen Kriegerverein „Auf den Hütten" Weidenau, Turnverein Hilchenbach, Turnverein Dahlbruch.
2. Preis Caan-Marienborn 122 Pkt.
3. Preis „Deutsche Jugendkraft" Weidenau 116 Pkt.

c) Ehrenspiel:

1. Preis Turnverein Caan-Marienborn 127½ Pkt.
2. Preis Turnverein Hilchenbach 126 Pkt.
3. Preis Turnverein Dahlbruch 125½ Pkt.
4. Preis Kriegerverein „Auf den Hütten" 124½ Pkt.
5. Preis „Deutsche Jugendkraft" Weidenau 121½ Pkt.

d) Hauptehrenspiel:

Je einen 1. Preis errangen Turnverein Dahlbruch und Caan-Marienborn mit 129½ Pkt.
2. Preis Turnverein Hilchenbach 128½ Pkt.
3. Preis „Auf den Hütten" Weidenau 128 Pkt.
4. Preis „Deutsche Jugendkraft" Weidenau 124½ Pkt.

Den Höchstpreis errang Turnverein Hilchenbach mit 500½ Pkt. Es folgten „Auf den Hütten" Weidenau mit 491½ Pkt., Dahlbruch mit 489 Pkt., Caan-Marienborn mit 481 Pkt. und „Deutsche Jugendkraft" Weidenau mit 470 Pkt.

Im Sonderspiel um die beiden Fürstenpreise errang Kriegerverein „Auf den Hütten" Weidenau mit 140 Pkt. den 1., die Turnvereine Dahlbruch und Caan-Marienborn mit je 139½ Pkt. den 2. Preis. Das Los fiel zugunsten des Turnverein Dahlbruch.

Den Führerpreis errang Hilchenbach mit 118½ Pkt.

Die besten Resultate dieser Klasse vermochte Hilchenbach zu erzielen, das drei erste, zwei zweite und den Führerpreis errang.

II. Klasse:

a) Straßenspiel:

1. Preis Turnverein Arfeld 118½ Pkt.
2. Preis Turnverein Laasphe 106½ Pkt.
3. Preis Turn- und Kriegerverein Wehbach 103½ Pkt.
4. Preis Freiw. Feuerwehr Holthausen 91½ Pkt.

b) Klassenspiel:

1. Preis Turnverein Arfeld 122½ Pkt.
2. Preis Turnverein Laasphe 121½ Pkt.
3. Preis Turn- und Kriegerverein Wehbach 113 Pkt.
4. Preis Freiw. Feuerwehr Holthausen 105 Pkt.

c) Ehrenspiel:

1. Preis Turnverein Arfeld 127½ Pkt.
2. Preis Turnverein Laasphe 125½ Pkt.
3. Preis Turn- und Kriegerverein Wehbach 124 Pkt.
4. Preis Freiw. Feuerwehr Holthausen 121½ Pkt.

d) Hauptehrenspiel:

1. Preis Turnverein Arfeld 129½ Pkt.
2. Preis Turnverein Laasphe 129 Pkt.
3. Preis Turn- und Kriegerverein Wehbach 124 Pkt.
4. Preis Freiw. Feuerwehr Holthausen 123½ Pkt.

Den Höchstpreis errang Turnverein Arfeld mit 498 Pkt. Es folgten Laasphe mit 482½ Pkt., Wehbach mit 466½ Pkt. und Freiw. Feuerwehr Holthausen mit 441½ Pkt.

Den Führerpreis errang Arfeld mit 116 Pkt., das somit nur erste Preise und den Führerpreis erhielt.

III. Klasse:

a) Straßenspiel:

1. Preis Turnverein Eichen 118½ Pkt.
2. Preis Freiw. Feuerwehr Breidenbach 117 Pkt.
3. Preis Turnverein Littfeld 103½ Pkt.

b) Klassenspiel:

1. Preis Turnverein Eichen 122½ Pkt.
2. Preis Freiw. Feuerwehr Breidenbach 121½ Pkt.
3. Preis Turnverein Littfeld 117 Pkt.

c) Ehrenspiel:

1. Preis Turnverein Eichen 127 Pkt.
2. Preis Turnverein Littfeld 124 Pkt.
3. Preis Freiw. Feuerwehr Breidenbach 122½ Pkt.

d) Hauptehrenspiel:

1. Preis Turnverein Eichen 129 Pkt.
2. Preis Freiw. Feuerwehr Breidenbach 127½ Pkt.
3. Preis Turnverein Littfeld 126½ Pkt.



(Nachdruck verboten.)

31

Antonie bedeckte ihre Augen aufs neue mit den Händen, ihre Tränen flossen noch heftiger als zuvor. Sie wußte ja gut genug, daß er nicht einem Ansturm der Freude, sondern einem bitteren, herben Schmerz erlegen war, und ihr Herz erzitterte bei dem Gedanken, wie Hartwig diese furchtbare Neuigkeit aufnehmen, wie er die Last tragen würde, welche der plötzliche Tod des Vaters auf sein Gewissen wälzte. Erst nach einer geraumen Weile fand sie Kraft genug, sich zu erheben und noch einmal an die Leiche des Entschlafenen heranzutreten.

Sein Antlitz wies nicht die geringste Spur eines harten Todeskampfes auf, es trug einen Ausdruck friedlicher Ruhe, wie Antonie ihn während seiner letzten Lebenszeit nur noch sehr selten an ihm wahrgenommen hatte, und selbst die tiefen Furchen, welche die körperlichen Leiden und zehrender Gram in seine Züge gegraben hatten, schien die versöhnende Hand des Todes wieder geglättet und ausgeglichen zu haben.

Wieder drohte bei diesem Anblick der Schmerz sie zu überwältigen. Sie warf sich laut aufschluchzend über den leblosen Körper, und es bedurfte der ganzen Ueberredungskunst des Arztes und der flehentlichsten Bitte der alten Christine, um sie endlich zu bewegen, in ein anderes Zimmer zu treten.

Der Doktor griff nach seinem Hut und machte Miene, sich zu entfernen.

„Es ist eine schwere Aufgabe, die uns beiden da bevorsteht, mein armes Fräulein," sagte er mitleidig, „denn der unerwartete Schlag muß Ihren Bruder heute an seinem Hochzeitstage sehr schwer treffen. Er wird des Trostes bedürfen, und während ich selbst ihn aufsuchen werde, um ihm von dem Geschehenen Mitteilung zu machen, ehe er es durch einen brutalen Zufall erfährt, muß es Ihre Sorge sein, ihn in seinem Schmerz aufzurichten und ihm durch Ihre eigene Standhaftigkeit eine Stütze zu gewähren."

Wie schlecht hatte der Arzt doch Hartwig Stürmers Natur beurteilt! Mit einigem Zagen war der alte Mann in Nicolais Haus getreten. So Schweres und Trauriges er auch während der langen Ausübung seines Berufs erfahren und beobachtet hatte, in einer ähnlichen Lage, wie seine gegenwärtige es war, hatte er sich doch noch niemals befunden.

Er ließ Hartwig zu sich herausbitten und legte sich während des Wartens im stillen die Anrede zurecht, mit welcher er ihn in schonender Form auf den traurigen Zweck seines Besuchs vorbereiten wollte. Aber er bedurfte dieser diplomatischen Künste nicht. In dem nämlichen Augenblick, in welchem Hartwig die Tür des Zimmers öffnete und sich durch einen einzigen Blick überzeugt hatte, wer es sei, der ihn zu sprechen verlangte, wußte er auch bereits alles, was geschehen war.

Er wurde bleich, als er mit einigen hastigen Schritten auf den Doktor zutrat, aber der ruhige, beinahe kalte Ausdruck seines Gesichts veränderte sich auch jetzt nicht, und seine Stimme klang ebenso klar und bestimmt, wie wenn er in seiner Fabrik eine Anordnung traf, oder sich mit seinem Schwiegervater über gleichgültige oder geschäftliche Dinge unterhielt.

„Sie haben mir eine Trauerkunde zu bringen, Doktor?" fragte er. „Es handelt sich um meinen Vater — er hat einen neuen Anfall gehabt? Wie steht es mit ihm? Er ist doch nicht etwa —"

Auf eine solche Gelassenheit war der Doktor nicht gefaßt gewesen. Sie erleichterte ihm zwar seine schwierige Aufgabe, aber sie empörte ihn im tiefsten Herzen, und so fiel er dem Sprecher denn ohne Mitleid und Schonung in die Rede:

„Ja, er ist tot! Er starb, während er sich für Ihre Hochzeitsfeier schmückte! Das Unglück wollte, daß niemand im Hause anwesend war, als er den Anfall erlitt. Selbst die alte Magd hatte ihn — wie sie sagt, mit seiner Erlaubnis — verlassen, um sich in die Kirche zu begeben. Als sie zurückkam, fand sie ihn bereits tot. Er ist einsam und ohne jeden menschlichen Beistand gestorben. Auch Ihre arme Schwester fand nur noch seine entseelte Hülle. Ihre Ruhe, Herr Hartwig, wird hoffentlich das beste Mittel sein, Sie zu trösten!"

Der junge Mann schien die Bitterkeit nicht zu empfinden, welche in des Doktors letzten Worten lag. Er hatte sich wieder von ihm abgewandt und blickte durch die geschlossenen Fenster auf die Straße hinaus. Der Arzt konnte nur das Profil seines unbewegten Antlitzes sehen, aber es würde ihm nicht entgangen sein, wenn auch nur ein unbedeutendes Zucken der Augenlider, ein leises Beben der Lippen zu Verrätern gewaltsam unterdrückten Schmerzes geworden wären. Doch die Züge dieses bleichen Gesichts blieben marmorhart, und unwillig wollte der alte Herr sich ohne ein weiteres Wort empfehlen, als Hartwig sich doch noch einmal nach ihm umwandte und mit einer gewissen Hast die Frage an ihn richtete:

„Und was vermuten Sie in bezug auf die eigentliche Todesursache? Die Katastrophe war bei seinem Leiden unvermeidlich, nicht wahr?"

„Unvermeidlich, ja!" bestätigte der Doktor. „Trotzdem muß irgend ein äußerer Anlaß mitgewirkt haben, dieses rasche Ende herbeizuführen. Wäre er nicht allein gewesen und hätte er nicht im Begriff gestanden, sich zur Feier der Hochzeit seines einzigen Sohnes zu begeben, so würde ich annehmen, daß irgend eine gewaltige Erschütterung auf ihn eingewirkt und den schwachen Lebensfaden zum Zerreißen gebracht hätte. Aber davon kann unter solchen Umständen ja wohl nicht gut die Rede sein. Uebrigens bin ich vorläufig wohl überflüssig, Herr Stürmer! Ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen!"

Er wartete eine etwaige Frage nicht ab, sondern schritt davon, mit dem festen Vorsatz, sich um diesen leblosen Menschen nicht weiter zu kümmern, der ja kein Herz besaß.

(Forts. folgt.)

Den Höchstpreis errang Turnverein Eichen mit 497 Pkt. Es folgen Breidenbach mit 488½ Pkt. und Littfeld mit 471 Pkt.

Den Führerpreis erhielt Eichen, das außerdem sämtliche erste Preise der Klasse erzielte.

Paukenklasse:

a) Straßenspiel:
1. Preis „Deutsche Eiche" Altena 118 Pkt.
2. Preis Kriegerverein und Vaterländische Verbände Laasphe 117½ Pkt.
3. Preis Turnverein „Jahn" Herdorf 116 Pkt.
4. Preis „Deutsche Eiche" Aue 113½ Pkt.
5. Preis Tambourkorps Hemschlar 109½ Pkt.
6. Preis Gesangverein Wingeshausen 94½ Pkt.

b) Klassenspiel:
1. Preis Turnverein „Jahn" Herdorf 124½ Pkt.
2. Preis Kriegerverein und Vaterländische Verbände Laasphe 122½ Pkt.
3. Preis „Deutsche Eiche" Altena 120½ Pkt.
4. Preis „Deutsche Eiche" Aue 120 Pkt.
5. Preis Tambourkorps Hemschlar 118½ Pkt.
6. Preis Gesangverein Wingeshausen 112 Pkt.

c) Ehrenspiel:
1. Preis Turnverein „Jahn" Herdorf 128½ Pkt.
2. Preis Kriegerverein und Vaterländische Verbände Laasphe 127 Pkt.
3. Preis „Deutsche Eiche" Aue 125 Pkt.
4. Preis „Deutsche Eiche" Altena 121½ Pkt.
5. Preis Tambourkorps Hemschlar 120½ Pkt.
6. Preis Gesangverein Wingeshausen 118½ Pkt.

d) Hauptehrenspiel:

Je einen 1. Preis erhielten Herdorf und Aue mit 129 Pkt., je einen 2. Preis errangen Laasphe und Altena mit 126 Pkt.
5. Preis Hemschlar mit 125½ Pkt.
6. Preis Wingeshausen mit 123 Pkt.

Den Höchstpreis errang Herdorf mit 498 Pkt. Es folgen Laasphe mit 495 Pkt., Altena mit 488 Pkt., Aue mit 487½ Pkt., Hemschlar mit 474 Pkt. und Wingeshausen mit 448 Pkt.

Den Führerpreis errang Laasphe, das außerdem sämtliche zweite Preise der Klasse errang.

Einen ausführlichen Bericht über den Wettstreit bringen wir in der nächsten Nummer unserer Zeitung.

* **Laasphe,** 23. April. (Dreifaches Jubiläum.) Wie wir nachträglich erfahren, konnte am vergangenen Samstag die hiesige Hof-Apotheke auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Zugleich beging Herr Hofapotheker R. Cobet sein fünfzigjähriges Jubiläum als Apotheker und sein vierzigjähriges als Inhaber genannter Apotheke. Zu diesen seltenen Jubiläen der altangesehenen Apotheke und dessen Besitzer verfehlen wir nicht, auch unsererseits herzlichen Glückwunsch noch nachträglich auszusprechen.

* **Laasphe,** 23. April. Auf die von der Deutschen Volkspartei auf Mittwoch abend im Westf. Hof zu veranstaltende Wahlversammlung sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Herr Bergschullehrer Hellmann-Siegen wird über das Thema: „Die Deutsche Volkspartei und die kommenden Wahlen" sprechen. Siehe auch das Inserat in heutiger Nummer.

\# **Wettervorhersage für Dienstag, 24. April:** Ziemlich heiter, trocken und tagsüber mild.

\# **Die Bekämpfung des Hederichs.** Die starken Regenfälle in der letzten Zeit haben das Wachstum eines unserer lästigsten Unkräuter, des Hederichs, außerordentlich begünstigt und die Kulturpflanzen sind von diesem Feinde, der ihnen Nährstoffe, Licht, Platz und Wasser wegnimmt, stark bedroht. Die bekanntesten Bekämpfungsmittel sind ungeölter Kalkstickstoff und Hederichkainit. Vor allen Dingen heißt es aber den Kampf zur richtigen Zeit zu beginnen, denn je später man beginnt, um so widerstandsfähiger ist der Hederich und um so mehr Hederichkainit muß aufgeboten werden. Außerdem ist bei später Bekämpfung mit Kainit die düngende Wirkung insofern geschmälert, als einzelne Kulturpflanzen, besonders Hafer und Gerste, das Kali als Düngemittel schon im Jugendstadium aufnehmen müssen. Man wird pro Ar etwa 8—10 Kg. Kainit benötigen. Was die Bekämpfung des Hederichs bei den Hackfrüchten betrifft, so reißt man am besten die Hederichpflanzen, wenn sie richtig erfaßbar sind, nach einem Regenwetter heraus.

—* **Weg mit dem „Hallo"-Ruf.** Aus den Kreisen der Fernsprechteilnehmer wird darüber geklagt, daß viele Teilnehmer bei der Meldung auf einen Anruf statt ihren Namen zu nennen, mit einem „Hallo" oder einer ähnlichen unbestimmten Redewendung antworten. Der Anrufende kann mit einem „Hallo" nichts anfangen, sondern muß erst fragen, mit wem er verbunden ist. Diese Rückfrage bedeutet einen vermeidbaren Zeitverlust für beide Teilnehmer und verzögert die Abwicklung des Verkehrs in den außerordentlich in Anspruch genommenen Verbindungsleitungen. Darum weg mit dem Hallo-Ruf!

—* **Die westfälischen Sparkassen.** Der Zufluß an Spareinlagen war im Monat März wieder recht bedeutend, sie stiegen um 16 Millionen *RM* auf 562 Millionen *RM*. Die Scheck- und Kontokorrenteinlagen vermehrten sich um eine Million auf 112 Millionen *RM*. Die Zunahme der Spar- und Scheckeinlagen einschließlich der gutgeschriebenen Zinsen betrug seit Jahresbeginn 83 Millionen *RM* gegen 78 Millionen *RM* im ersten Quartal vorigen Jahres. Einer großen Zahl von Sparkassen ist es bereits gelungen, die durch die Hypothekengewährung im Vorjahre stark in Anspruch genommenen Reserven wieder aufzufüllen.

— **Buchenau,** 23. April. Wie leicht durch den Unfug des verbotenen Schießens ein Unheil angerichtet werden kann, beweist wieder einmal folgender Vorfall: Als am vorigen Sonntag ein hiesiger Einwohner mit seiner Familie am Mittagstisch saß, durchschlug plötzlich eine von draußen abgeschossene Kugel eine Fensterscheibe und traf die Frau des Mannes am Kopfe. Außerdem wurde sie nebst ihrer Tochter noch durch Glassplitter der zerschossenen Scheibe im Gesicht verletzt. Nur dem Umstand, daß die Frau ein Tuch um den Kopf trug, ist es zu danken, daß sie vor ernsteren Verletzungen bewahrt blieb. Hoffentlich entgeht der Täter nicht seiner verdienten Bestrafung, damit dem leichtfertigen und frevelhaften Hantieren mit Schußwaffen hier einmal etwas gesteuert wird.

Schwerer Artilleristentag Wittgenstein

6. Mai Bahnhofshotel Laasphe :: H. Schäfer.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Aprilstürme.

Wie ist der April doch an Wechsel so reich,
kaum hat er den Frühling verkündet,
so spielt er uns wieder manch häßlichen Streich,
er hat seinen Ruf neu begründet.
Ein eisiger Hauch wehte über die Flur,
da sank unter „Null" gleich die Temperatur.
Schneestürme durchbrausten die Lande
und machten den Frühling zuschande.

Was soll das bedeuten? So ruft man erschreckt,
will wieder der Winter sich zeigen?
Statt daß bald die Bäume der Blütenschnee deckt,
liegt richtiger Schnee auf den Zweigen.
Schneestürme erschwerten zum Teil den Verkehr,
da wurde der Bahn selbst das Fortkommen schwer,
es blieben auf bergigen Strecken
die Züge im Schneetreiben stecken.

Schneestürme durchbrausten auch draußen das Meer,
und dennoch erhob sich die „Bremen",
bereit, ob die Fahrt auch gefährlich und schwer,
den Weg übers Weltmeer zu nehmen,
sie war wohlgerüstet mit Brennstoff und Oel,
am Steuer saß kühn und bewährt Hauptmann Köhl,
so startete einer der Besten
zum Fluge von Osten nach Westen!

Kühn zogen in Sturm und in Nebel hinaus
der Flieger und seine Begleiter,
und setzten auch draußen die Stürme nicht aus,
mit eisernem Willen ging's weiter,
und trieben Orkane sie ab von dem Pfad,
der Flug ist gelungen, vollbracht ist die Tat,
bahnbrechend im Sinn zweiter Welten
darf sie als die glänzendste gelten.

Sie führte empor auf dem schwierigsten Pfad,
da galt's, alle Sinne zu schärfen.
Nun grüßen wir jubelnd die Männer der Tat,
die Helden mit eisernen Nerven.
Und setzt im April weitres Stürmen noch ein,
dann soll es und muß es ein Jubelsturm sein,
der trage es weiter und weiter:
Durch Stürme zum Siege! — —

Ernst Heiter.

Vermischtes.

△ **Gießen.** (Ein raffinierter Gauner.) Der Inhaber eines hiesigen Zigarrengeschäftes fiel dem raffinierten Trick eines Zigarettenbetrügers zum Opfer. Der Schwindler hatte bei der Firma angerufen und im Auftrage der Universitäts-Augenklinik um die sofortige Zusendung von 2000 Zigaretten nach dem Verwaltungsgebäude der Klinik ersucht. Als der Bote der Firma vor dem Gebäude ankam, sprach er diesen als Boten der Klinik an und erklärte, es habe sich mittlerweile ein noch größerer Bedarf an Zigaretten notwendig gemacht, die der junge Mann noch bringen solle. Die Zigaretten möge er einstweilen ihm schon überlassen. Der Geschäftsbote ließ sich durch das sichere Auftreten des Mannes betören, übergab ihm die Zigaretten und fuhr nach seinem Geschäft zurück, wo dem Inhaber jetzt starke Bedenken kamen und er bei der Verwaltung der Augenklinik anfragte, wo sich natürlich herausstellte, daß ein raffinierter Betrüger mit Erfolg sein Werk betrieben hatte. Die Gießener Kriminalpolizei warnt vor dem Schwindler, der sicherlich auch anderwärts seine Manipulationen wiederholen wird.

△ **Limburg.** (Der Bestohlene hilft sich selbst bestehlen.) Auf dem Westerwald ereignete sich vor kurzem ein nicht alltäglicher vielbelachter Diebstahl. Kommt da eines Tages aus irgendwelchem Dorfe ein junger Geflügelhändler per Rad gefahren mit einem Korb und einem Sack mit lebendem Geflügel. In einer Gastwirtschaft zieht der junge Mann den Wirt in ein lebhaftes Gespräch, und es gelingt ihm dabei, in die Küche zu kommen, von wo er einen Blick in den Hühnerbestand des Wirtes wirft. Dieser Blick muß dem Federvieh-Sachverständigen verlockende Perspektiven eröffnet haben. Der Händler versucht nun zunächst, den Wirt zu belehren, daß gegenwärtig viele Hühner Wasser hätten und es daher geraten sei, sie abzuschaffen, um nicht den ganzen Hühnerbestand zu verlieren. Selbst den Hühnerstall inspiziert er, findet aber bei dem Wirt keine Gegenliebe für das Thema, läßt daher davon ab und geht ins Gastzimmer zurück. Hier macht er sich nun durch das geöffnete Fenster mit seinen auf dem Rade befindlichen Hühnern zu schaffen, bis ihn das Unglück ereilt: denn auf einmal sind ihm einige seiner Hühner aus dem Sack entwichen und ausgerechnet unter die Schar Hühner des Wirts geraten. Da hilft nun alles nichts: sie müssen jetzt eingefangen werden. Der hilfsbereite Wirt hält den Sack des Händlers zu, um zu verhüten, daß der Schaden noch größer wird. Der Händler läuft währenddem den Hühnern nach, sieht sich dabei auch den Hühnerstall von innen gründlich an und kommt mit immer neuen Auflagen eingefangener Hühner bei seinem Sack an, wo ihm der Wirt mit wahrer Lammsgeduld hilft, eins nach dem anderen seiner eigenen Hühner zu verstauen. Nach beendetem Fang fuhr dann der Händler frohgemut mit seinem Rade und prall gefüllten Sack davon. Der Wirt aber mußte zu seinem nicht geringen Aerger und Schrecken die Wahrnehmung machen, daß er einem ganz Gerissenen seine eigene Hühner, und zwar acht Stück, stehlen geholfen hatte.

** **Hagen.** (Hagen richtet einen Wildpark ein.) Die Stadtverwaltung plant, den städtischen Wildpark, der während des Krieges einging, wieder einzurichten. Der Hagener Tierschutzverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Wildpark mit Tieren zu besetzen.

— **Bad Nauheim,** 22. April. (Tragisches Schicksal in einer Familie.) In dem benachbarten Steinfurt stürzte der Landwirt Ludwig Wagner, als er in der väterlichen Scheune auf das Gerüst steigen wollte, von der Leiter ab. Dabei zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß er an den Folgen des Sturzes gestorben ist. Damit verliert die Familie, die bereits drei Söhne im Kriege dem Vaterland opferte und später auch den vierten Sohn durch den Tod verlor, nunmehr auch noch den fünften Sohn.

△ **Frankfurt a. M.** (Rentenversorgung der Frankfurter Bäcker.) Wie wir erfahren, schweben innerhalb der Frankfurter Bäckerinnung Verhandlungen mit dem Ziel zur Schaffung eines Fonds, aus dem an alle Mitglieder, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, eine monatliche Rente von 100 Mark ausgezahlt werden soll. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß.

△ **Frankfurt a. M.** (Das größte deutsche Landflugzeug.) Am Freitag vormittag 11 Uhr ist das Flugzeug Hermann Köhl mit fünf Personen an Bord zu einem Flug nach Paris aufgestiegen. Es handelt sich um das größte deutsche Landflugzeug, das je gebaut und vor wenigen Tagen Hermann Köhl getauft wurde. Es ist ein Junkers-Flugzeug mit drei Motoren von zusammen 1200 Pferdestärken, das in drei nebeneinanderliegenden Kabinen 15 Fluggäste aufnehmen kann. An Bord befindet sich der Direktor der Südwestdeutschen Luftverkehrs-A.-G., um im Auftrag seiner Gesellschaft und der Deutschen Lufthansa Verhandlungen mit Pariser Stellen wegen der etwaigen Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs Frankfurt—Paris zu führen. Das Flugzeug wird bereits morgen mit Direktor Gretz wieder nach Frankfurt zurückkehren und dann während der Messe täglich Fahrten nach Paris und zurück nach Frankfurt ausführen, wobei man eine Flugdauer von drei bis vier Stunden annimmt. Später soll das Flugzeug auf einer der großen Strecken Berlin—London oder Berlin—Paris verwandt werden. Auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris ist ein großer Empfang des deutschen Junkersflugzeuges erfolgt. Das Flugzeug ist wohlbehalten nach Frankfurt zurückgekehrt.

△ **Wiesbaden.** („Das deutsche Porzellan" — eine Ausstellung.) Vom 5. Mai bis 10. Juni d. J. findet in Wiesbaden eine Ausstellung „Das deutsche Porzellan" statt. Die Ausstellung soll eine Zusammenfassung der gesamten deutschen Porzellanindustrie darstellen und eine wertvolle Uebersicht über den heutigen Höchststand der deutschen Porzellanerzeugung vor Augen führen.

△ **Mainz.** (Opfer des Rheins.) Wie die Westdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft mitteilt, ist die Gesamtzahl der Todesfälle in der Rheinschiffahrt infolge Unfälle und Ertrinken im Jahre 1927 auf 54 gestiegen gegenüber 37 in 1926, 45 in 1925 und 27 in 1924. Die Höchstzahlen waren 83 in 1904, 84 in 1910 und 80 in 1913.

** **Saarbrücken.** (Ein russischer Fürst als Schwindler.) Der zurzeit in Brüssel ansässige Fürst Nikolaus Obelansky wurde mit seinem Chauffeur Jakob Fischer aus Bonn hier festgenommen, weil beide in letzter Zeit versuchten, im Saargebiet bei Kaufleuten außer Kurs gesetzte belgische Banknoten anzubringen. In zwei Fällen waren sie nachweislich in Saarbrücken und Ottweiler erfolgreich. In Saarbrücken hatten sie sich auf diese Weise neue Autoreifen verschafft und sich auf den überschießenden Betrag französische Franken auszahlen lassen.

** **Trier.** (Wegen zehn Mark Selbstmord.) Ein 17jähriger Lehrling aus Türkismühle (Hochwald), der von seinem Meister mit zehn Mark zum Einkaufen fortgeschickt worden war, verlor unterwegs den Schein und konnte ihn trotz aller Bemühungen nicht wiederfinden. Aus Angst vor Strafe und Schelte hat er sich das Leben genommen. Er wurde erhängt aufgefunden.

** **Trier.** (Mit 19½ Jahren Bäckermeister.) Seine Meisterprüfung im Bäckerhandwerk bestand am 12. April vor der Handwerkskammer Trier der erst 19 Jahre alte Bäckergeselle Dietrich aus Trier.

Verzweiflungstat einer Mutter.

Hamburg, 22. April. Aus Gram über die Verfehlungen ihres Mannes, eines wegen Sittlichkeitsvergehens festgenommenen Buchhändlers, öffnete dessen 38jährige Ehefrau die Gashähne ihrer Wohnung. Die beiden Kinder, ein 13jähriges Mädchen und ein sechsjähriger Knabe, wurden tot aufgefunden. Die Frau wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus übergeführt.

Schweres Autounglück in Litauen.

Kowno, 22. April. Auf der Chaussee Kowno—Jonawa stieß ein aus Kowno kommender vollbesetzter Autobus in voller Fahrt mit einem Personenauto zusammen. Der Zusammenprall war außerordentlich heftig. Beide Wagen fielen um und wurden stark beschädigt. Die Insassen beider Wagen wurden zum Teil schwer, zum Teil leicht verletzt. Ihre genaue Zahl ist noch nicht bekannt.

□ **General Nobile in Berlin.** General Nobile ist in Berlin eingetroffen. Da er seinem Aufenthalt in Berlin einen rein privaten Charakter gegeben hat, ist von Empfängen abgesehen worden. General Nobile hat dem italienischen Botschafter einen Besuch abgestattet. Er wird heute abend wieder nach Stolp zurückreisen. General Nobile hat, wie wir zuverlässig hören, bei dieser Gelegenheit dem Botschafter gegenüber seine große Zufriedenheit über den ihm in Stolp bereiteten Empfang zum Ausdruck gebracht.

□ **Festnahme eines Eisenbahnfrevlers.** In Berlin ist es gelungen, den Eisenbahnfrevler festzunehmen, der in der vergangenen Woche viermal Züge der Kleinbahnstrecke Bismarck-Calbe zur Entgleisung zu bringen versuchte, indem er die Schienen durch Holzbalken und eiserne Ackergeräte versperrte. Es handelt sich um einen Schlosserlehrling, der seinem Lehrherrn in Calbe entlaufen war.

□ **Große Explosionskatastrophe in Amerika.** In Denver (Amerika) ereigneten sich in einer Malerwerkstatt eines Industrieunternehmens eine Reihe von Explosionen. Mehrere Personen sollen getötet und mehr als 20 verletzt worden sein. Durch die Explosionen entstand ein Brand. Einige junge Mädchen, Angestellte des Unternehmens, sollen in einem Nachbargebäude eingeschlossen sein. Die Hilfsmannschaften haben aus den Trümmern bereits eine Anzahl Verletzter, deren Kleider verbrannt waren, geborgen. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

— Bei der Explosion in der Malerwerkstatt einer Fabrik in Denver wurden insgesamt acht Personen getötet.

In Philippopel über 1000 Häuser eingestürzt.

Die Erdbebenstöße dauern an.

Durch das Erdbeben sind in Philippopel über 1000 Häuser eingestürzt, darunter große Staatsgebäude. Mehrere Dörfer in der Umgebung sind vollkommen zerstört. Man zählt bereits über 20 Tote und 100 Schwerverwundete. Die Stöße dauern an. Die Bevölkerung lebt bei strömendem Regen im Freien. Wegen Mangelsan Nahrung und Obdach herrscht bitterste Verzweiflung.

Auch in Haskowo, das 70 Km. südöstlich von Philippopel gelegen ist und mehr als 20 000 Einwohner zählt, wurde ein heftiger Erdstoß verspürt, dem mehrere weniger starke Stöße die ganze Nacht hindurch folgten. Haskowo war bei dem letzten Erdbeben, das nur Schornsteineinstürze und Risse in den Häusern verursachte, verhältnismäßig verschont geblieben.

Die Sieger.

Die prächtige „Bremen“ darf mit vollem Recht das heißbegehrte „Blaue Band“ der ersten Ozeanüberquerung in ost-westlicher Richtung neben dem Heimatwimpel an ihren Tragflächen wehen lassen. Sie hat es reichlich verdient. Wenn auch die Herren Franzosen mit scheelen Blicken auf den gewaltigen Erfolg deutscher Tatkraft und deutschen Sportgeistes blicken, und versuchen, in einem mächtigen Freudenrummel über ihre von uns gewiß nicht gering eingeschätzten erfolgreichen Weltflieger Costes und Le Brix die große deutsche Tat Köhls und Hünefelds möglichst zu vertuschen. Es wird ihnen nicht gelingen. Achtung vor den verschiedenen tapferen Ozeanfliegern der anderen Nationen, nicht zuletzt vor den Franzosen Nungesser—Coli, mit denen die Nation der Gloire und des Chauvinismus einen manchmal etwas peinlichen Kult treibt; — wir sind die letzten, die den in den Wellen versunkenen Pionieren der Ozeanfliegerei die Ehre und Anerkennung versagen. Nun aber, da Fliegermut und — Fliegerglück unserer tapferen Piloten im Verein mit dem vortrefflichen Iren die große Sache „geschafft“ haben, wollen wir auch nicht unser Licht unter den Scheffel stellen. Nicht übermütig brauchen wir darum zu werden. Wir wollen uns auch nicht in wirre Perspektiven verlieren, obwohl wir nicht die Phantasie eines leider viel zu früh verstorbenen Genius Jules Verne benötigen, um uns auszumalen, wie in vielleicht gar nicht allzu ferner Zukunft sich die Ozeanflüge gestalten könnten. Daß wir Laien uns schon allerlei von diesem künftigen Luftverkehr von Kontinent zu Kontinent



Die „Bremen“

vorstellen können, dafür sorgen ja die Aussprüche berufener Fachleute, die mit Recht darauf hinweisen, daß die Leistung unseres ausgezeichneten Köhl und seiner Begleiter zunächst wohl nur rein sportliche Wertung verlangt, darüber hinaus aber blitzartig und auch für die größere Masse Wege erkennen läßt, die von der Technik recht wohl beschritten werden und der deutschen Luftfahrt neue Ziele weisen können. Als kühne Schrittmacher für diese in der Zukunft liegenden Möglichkeiten haben Köhl und seine tapferen Freunde der gesamten Menschheit einen großen Dienst erwiesen. Um so bedauerlicher ist es, daß sie sowohl vor wie selbst nach dem glückhaften Fluge über den Atlantik viele Anfeindungen zu ertragen hatten, die ihnen die Freude an ihrem kühnen Unternehmen zwar nicht rauben konnten, aber auf alle ehrlichen Verehrer ihres frischfrohen Sportgeistes doch zuweilen mehr als bedrückend und verbitternd wirken mußten. — Es ist zu wünschen, daß die Huldigungen der ganzen Welt und nicht an letzter Stelle die ihres deutschen Volkes den ausgezeichneten Helden der Luft zeigen werden, daß engherziger Parteigeist auch in unserm lieben deutschen Vaterlande zurückgestellt wird im Augenblick, wo die strahlende Sonne des Erfolges über den viel angefeindeten Männern aufgegangen ist. Allein die Tat entscheidet über die Wertung des Mannes. Welcher Welt- oder Parteianschauung wir auch immer huldigen, — dem Sieger über Sturm und Wassersnot, dem tapferen Bezwinger des Ozeans, dessen Name draußen in der weiten Welt unserm Volke neue wohlverdiente Anerkennung eingebracht hat, — ihm gilt unsere Liebe und Verehrung. Darum: Heil dir, Sohn deutscher Erde! Die Helden aller Zeiten nehmen dich freudig in ihren Kreis auf. Unverwelklicher Lorbeer soll dir die Stirne kränzen!



Der Gummianzug als Schwimmboot.

Kapitän Taylor, der amerikanische Fallschirmspringer, hat einen Gummianzug konstruiert, in dem er wie in einem Boot paddeln kann.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160 000 Artikel auf 21 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Bd. I, II, IV bis VII kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Am Mittwoch den 25. April 1928,
abends 8½ Uhr
veranstaltet die **Deutsche Volkspartei** in **Laasphe** im Westfälischen Hof eine öffentliche

Wahlversammlung,

zu der jeder Wahlberechtigte Zutritt hat.

Sprechen wird

Herr Bergschullehrer Hellmann aus Siegen

über das Thema:

Die Deutsche Volkspartei und die kommenden Wahlen.

Im Anschluß an den Vortrag findet freie Aussprache statt. Reger Besuch wird vor allem von den Mitgliedern und Freunden der Partei erwartet.

Ich bin im Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm zum

Notar

ernannt, mit dem Amtssitz Laasphe

Friedrich Meier
Rechtsanwalt und Notar.

Autofahrten
Omnibusfahrten
Fernruf 100.



ohne Apparat

Schwerhörige

bei denen bisher **alles** versagt hat, versuchten als **Letztes** meine für **jeden** Grad Schwerhörigkeit und auf **alle** Entfernungen einstellbaren

Hörapparate

mit dem **verblüffenden** Ergebnis, daß sie infolge **klaren** Verstehens sich **leicht** unterhalten konnten. Probieren Sie meine Hörapparate und Sie werden über das Ergebnis **freudigst überrascht** sein.



mit Apparat

Ph. Steuer Sohn, Werkstätte f. sanit. Spezialartikel Konstanz (Baden) Wessenbergstr. 15-17 | Liefere an alle Krankenkassen

Kostenlose Vorführung in:

Laasphe: **Donnerstag,** 26. April, abends von 5½—7 **Freitag,** den 27. April, morgens von 8—11 Hotel zum Bahnhof

Ich übernehme das **Instandsetzen der Asphaltbedachung,** das Teeren wird kalt ausgeführt und der Teer läuft bei der größten Hitze nicht ab. Undichte Stellen werden ausgespachtelt, ein jedes Dach wird dicht hergestellt. Uebernehme auch die Ausführung von Neuanlagen bei billigster Berechnung. Ia. Referenzen.

Heinrich Knipp,
Spezialgeschäft für Asphaltbedachung,
Langenau-Kreuztal.

ob Separator
ob
Melkmaschine
immer ist Westfalia die führende Marke



Glänzende Zeugnisse und Gutachten

Kaufen Sie nur das Beste, also:

Westfalia

Separatoren Melkmaschinen

RAMESOHL & SCHMIDT A-G
OELDE i. WESTF.



erhalten Sie beim

Fachmann

Annahmestelle von **Rasiermessern** und Klingen zum **Schleifen** und **Abziehen.**

August Wehn,
Laasphe, Königstr. 34.

Klee- und Grassamen

in bekannt guten Qualitäten billigst, neu eingetroffen.

Leinsaat
25 Pfg. p. Pfund.

Meier Scheuer
Laasphe.

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem,** Tube 80 Pf. und **Klorosseife** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



Bekanntmachung

Der Teil des öffentlichen Weges Puderbach—Niederlaasphe, der in Niederlaasphe zwischen den Häusern Weber und Sinner in einer Länge von 40 m durch den Puderbach führt, soll **eingezogen** werden, nachdem das neue Wegestück, längs des auf 4 m eingeengten Puderbachs fertiggestellt ist. Der Plan liegt vom **28. 4. 1928 bis 26. 5. 1928** beim Gemeindevorsteher in Niederlaasphe täglich von 8—18 Uhr offen. In dieser Zeit können Einsprüche bei Vermeidung des Ausschlusses dort geltend gemacht werden.

Banfe, den 17. April 1928.

Die Wegepolizeibehörde.

Rundfunk-Nachrichten.

Frankfurter Sender. Dienstag, 24. April.

12.30 bis 13.30 Uhr: Von Kassel: Mittagsständchen der Kasseler Hauskapelle. 16.30 bis 17.45 Uhr: Kanzert des Rundfunkorchesters: Alte Tanzmusik. 17.45 bis 18.05. Die Lesestunde. 18.30 bis 19 Uhr: Von Kassel: „Das Zeitalter des Automobilismus“, Vortrag von Oberpostrat Bittlinzky. 19 bis 19.30 Uhr: Flechtenerkrankungen, Vortrag von Dr. Kurt Fürst. 19.30 bis 19.45 Uhr: „Vorteile der Flugpostbeförderung“, Vortrag von Postinspektor Gröger. 19.45 bis 20 Uhr: Vom Deutschlandsender: Rundfunkprobeschreiben des Deutschen Stenographenbundes. 20 Uhr: Von Stuttgart: Kammermusikabend des Guarneri-Quartetts.

Hausbursche
sofort gesucht.
Kurhaus Kohlstaedt
Laasphe — Telefon 6.

Anzeigen,
die an einem bestimmten Tage erscheinen sollen, müssen **beizeiten** (nicht erst am Tag oder Vorabend der Ausgabe) aufgegeben werden. Ausnahmen können nur in dringenden Fällen gemacht werden.



Darstellung eines Fußes mit Gewölbehalter.

Müde, schmerzende Füsse
sind auf das **Fehlen** geeigneter od. auf d. Verwendg. **ungeeigneter** Hilfsmittel zurückzuführen. Tragen Sie m. für

Senk-, Spreiz- u. Knickfuß
nach **Fußabdruck** zur Herstellung kommenden **Gewölbehalter** und Sie werden **nicht** zu klagen haben



Darstellung eines Senkfußes ohne Gewölbehalter.

Ph. Steuer Sohn, Werkstätte f. sanit. Spezialartikel Konstanz (Baden) Wessenbergstr. 15-17 | Liefere an alle Krankenkassen

Bin **unverbindlich** zu sprechen:

Laasphe: **Donnerstag,** 26. April, abends von 5½—7 **Freitag,** den 27. April, morgen von 8—11 Hotel zum Bahnhof